

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten übera ll nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 78.

Halle, Dienstag den 3. April  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., d. 29. März.** Bis tief in die Nacht währte gestern der Jubel des Volks über das große herrliche Ereigniß. Die ersten Hotels der Stadt waren Abends erleuchtet und die langen deutschen Fahnen flatterten mit stolzer Schwingung von ihren Dächern herab. Selbst der „Pariser Hof“, wo die antikaiserliche Partei ihre Versammlungen hält, ließ am ausgehängten deutschen Banner erkennen, daß man hin und wieder in Deutschland zwar über die Kaiserwahl schmollen, aber dem Bedürfnis und Verlangen der Nation nicht auf die Dauer Widerstand leisten könne. Es fanden größere und kleinere Festmahle in Gasthöfen und Privathäusern statt; besonders geräuschvoll äußerte sich aber die Freude in den unteren Volksklassen, aus denen Gruppen jubelnd die Straßen durchzogen, mit lautem Bebehoch für Deutschlands Kaiser. Heute hat die Freude den ruhigeren Charakter der Zuversicht und des innigen Behagens angenommen; der Ausdruck davon spricht aus jedem Blick, und in dieser Weise ist die Physiognomie der durch die Messe ungewöhnlich belebten Stadt eine äußerst erfreuliche, erquickliche. Als die glücklichste Vorbedeutung nicht allein, sondern als den wesentlichsten Schritt zur endlichen Erreichung des gehofften Zieles der vollständigen Einigung Deutschlands, haben wir den Friedensschluß zu preisen, der unter den politischen Parteien der National-Versammlung zu Stande gekommen ist. Die Linke ist versöhnt und verheißt Hand in Hand mit den Anhängern der konstitutionellen Monarchie und den Verfechtern der Einheit Deutschlands zu gehen; sie hat eine positive Mitwirkung bei der Kaiserwahl nur der „Konsequenz“ wegen abgelehnt; ihren ganzen Einfluß aber wird sie beim Volke geltend machen, um das Verfassungswerk ins Leben überzuführen und dem Oberhaupt Anerkennung und Gehorsam zu verschaffen. Nach diesem wichtigen Akt rufen wir um so ernstlicher den „Zaunkönigen“ ein Wehe! zu, die ihr Nest mit dem stolzen Adlerhorst vergleichen wollten; sie möchten leicht eines schönen Morgens jämmerlich um das Reis herumflattern, von dem der Volkssturm über Nacht das Nestlein abgestreift hatte. — Daß die Wühlereien der Ultramontanen der Reichseinheit auf die Dauer kein Hinderniß in den Weg legen können, ist in eben dem Grade gewiß, wie daß das deutsche Volk die Freiheit der Knechtschaft vorzieht. (D. R.)

**Frankfurt a. M., d. 29. März.** Die Abgeordneten der Reichsversammlung reisen Freitag früh über Biebrich ab und übernachten in Köln. Von Köln reisen sie am Sonnabend auf der Eisenbahn bis Bückeburg, wo sie die Nacht zu bleiben gedenken. Für die folgende Tagesreise haben sie nur die Strecke bis Magdeburg bestimmt, weil sie sich in Hannover und Braunschweig aufzuhalten wünschen. Am Montag Nachmittag endlich trifft die Deputation in Berlin ein.

**Frankfurt a. M., d. 30. März.** Die Zusammensetzung der Deputation, die im Namen der Reichsversammlung nach Berlin geht, ist von vielen Seiten anders gewünscht worden. Man findet mit Recht das preussische Element zu stark in derselben vertreten. Von den Mitgliedern der linken Seite, die sich nach langem Kampfe zur Kaiserwahl entschlossen, hätte man gern eine größere Anzahl in der Deputation gesehen und vermist überdies schmerzlich einen Abgeordneten von Schleswig. Wenn aber das Letztere von den Schleswigern als eine Art von Demonstration betrachtet wird, als ob dies Land gleichsam nicht mehr zu Deutschland gerechnet werden sollte, so können wir dieser Auffassung entschieden entgegentreten und sind sehr geneigt, die gerügten Mängel lediglich in der Hast zu finden, mit der das Bureau den ihm gewordenen Auftrag zu vollziehen hatte. Kaum zu diesem Behufe zusammengetreten, wurde dasselbe zu einem andern hochwichtigen Geschäfte abgerufen und mußte sich um so mehr beeilen, als die Gewählten um die Annahme der Wahl vorher befragt werden mußten. Die Deputation ist heute früh abgereist. Wer übrigens die Rücksichten erwägt, die der König zu nehmen hat, wird nicht glauben können, daß er der Deputation gleich bei ihrem ersten Empfang mit einem bestimmten Ja — ein Nein ist ganz undenkbar — entgegentreten werde, und es wäre daher thöricht, wenn man auf die ersten Nachrichten aus Berlin, die ohnehin nicht früher als am Donnerstag hier eintreffen können, Pläne für die Zukunft gründen wollte, die durch jede folgende Nachricht durchkreuzt werden würden. Gleichwohl sind wir des Erfolges gewiß. — Die Versuche zur Bildung eines neuen Reichsministeriums sind aufgegeben, da der Erzherzog dem interimistischen Ministerium Gagern, das nur zur Fortführung der laufenden Geschäfte sich anheischig gemacht hatte, die weitere Amtsführung mit voller Machtvollkommenheit und Verantwortlichkeit wieder

übertragen hat. Eine definitive Berufung des Ministeriums von Seiten der provisorischen Centralgewalt, deren Mandat vielleicht bald zu Ende geht, scheint der Reichsverweser nicht für angemessen gehalten zu haben. Da die gewichtigsten Gründe für diese Auffassung sprechen, so hat die Wiederberufung Heinrichs von Gagern die größte Beruhigung hervorgerufen, indem das öffentliche Vertrauen die mangelnde Form ergänzt, und das Ministerium mit froher Ahnung als ein definitives begrüßt.

**Frankfurt, a. M., d. 30. März.** Etwa 80 Mitglieder der erbkaiserialichen Partei haben eine Erklärung unter dem 26. März wörtlich in folgender Art abgegeben:

„Zur Beseitigung möglicher Zweifel erklären die unterzeichneten Mitglieder der Nationalversammlung, daß sie die Verfassung, wie solche von der Nationalversammlung beschlossen werden wird, für dergestalt endgültig erkennen, daß sie für irgend wesentliche Abänderungen derselben, oder irgend erhebliche weitere Zugeständnisse, von welcher Seite dieselben etwa auch verlangt werden sollten, nicht stimmen werden.“ Unter den Namen, welche diese, in den Händen des Abgeordneten H. Simon befindliche Erklärung unterzeichnet haben, finden sich nach dem „Frankfurter Journal“ von dem interimistischen Ministerium die des interimistischen Ministerpräsidenten v. Gagern und die von R. Mohl und Mathy, sowie die der Abgeordneten Welcker, Reh, Zell, Kierulff, Stahl, v. Reben, Gumbrecht, Freudentheil, Biedermann, Falk, Holland, Kette, Fuchs, Mittermaier, Höfen, Jordan von Berlin, Solron, Graf Solz u. A.

Die Frankf. Ztg. enthält folgende Verwahrung:

„In Erwägung, daß die National-Versammlung von dem deutschen Volke das Mandat erhalten hat, eine Verfassung für ganz Deutschland herzustellen, der unterm Geßtrigen über das Reichsoberhaupt gefaßte Beschluß aber Deutschland mit unheilvoller Spaltung bedroht; in Erwägung, daß das Mandat der National-Versammlung nur auf die Verfassung selbst, nicht auf die Wahl einer Kaiser-Dynastie gerichtet ist; in Erwägung, daß der rasche Beschluß über das Reichsoberhaupt den eigenen Beschluß der National-Versammlung, über das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland mit der Kaiserlich österreichischen Regierung zu unterhandeln, aufhebt, erklären die Unterzeichneten, daß sie sich nicht für besugt erachtet haben, an der heute vorgenommenen Wahl eines erblichen Kaisers von Deutschland Theil zu nehmen, und daß sie jede Verantwortung der Folgen jenes Beschlusses und dieser Wahl von sich abweisen. (Folgen die Unterschriften.)

Weitere Verwahrung: „Die Unterzeichneten waren fortwährend eifrig bestrebt, der Schaffung einer erblichen Kaiserwürde, so wie der Abtrennung der deutsch-österreichischen Provinzen von Deutschland entgegenzuwirken. Es war vorherzusehen, daß bei der heute vollzogenen Kaiserwahl die meisten Stimmen der Reichsversammlung sich auf den jetzt regierenden König von Preußen vereinigen würden, welchem die Unterzeichneten ihre Stimme zu geben mit ihren bisherigen Wirken unvereinbar fanden. Sie hatten daher nur die Wahl, entweder der Abstimmung sich zu enthalten oder im Verein mit anderen Abgeordneten einen Gegenkandidaten aufzustellen. Da letzteres das Wohl des Vaterlandes möglicherweise schwer gefährden konnte, war es das Gebot der Pflicht, den ersten Weg, den des Nichtwählens, einzuschlagen.

Umschreiben. Pfahler. Schott. Hagenmüller. Fallmerayer. Tafel von Stuttgart. Strache. Krotlich. Frisch. Hofmäpfer. Spag. Sistra. Blumröder. Rheinwald. Marek. Jop. Schüler aus Sena. Rant. Niehl. Feger. Nägele. Nagel von Balingen. Vogt. Stodinger. Scharre. Lauch. Geigel.“

In einer am 28. März abgehaltenen Versammlung der Oesterreicher wurde einstimmig beschlossen, gegen die Beschlüsse der 290 fortwährend zu protestiren und bis auf den letzten Mann hier auszuhalten. Ein Gleiches wird von allen übrigen Fractionen der Großdeutschen geschehen. (D. A. Z.)

Dem Vernehmen nach hat Hr. v. Schmerling die von ihm nachgesuchte Entlassung als österreichischer Bevollmächtigter erhalten. An seine Stelle soll Graf Rechberg ernannt sein.

**Frankfurt a. M., d. 31. März.** Wie wir hören, ist Siedmann nach Einsetzung einer Statthalterschaft für die Dauer des dänischen Krieges von der Stelle eines Reichscommissars zurückberufen und schon in den nächsten Tagen hier erwartet. Sein umsichtiges Wirken in so schwierigen und verwickelten Verhältnissen hat ihm den Dank der Herzogthümer wie den der Centralgewalt in hohem Grade erworben.

**Frankfurt a. M., d. 31. März.** Nach den entscheidenden Beschlüssen der Reichsversammlung, welche den 27. und

28. März zu weltgeschichtlichen Tagen gestempelt haben, stellt die Linke der Reichsversammlung ein neues Programm auf, welches für ihr nächstes Wirken maßgebend sein soll. In diesem Sinne wenigstens wird man folgenden Pasus aufnehmen müssen, den wir der lithographirten Correspondenz der Linken vom gestrigen Tage entheben: Welche Politik wird die Linke nun befolgen? Sie hat, dies kann Niemand leugnen, durch ihre Festigkeit in der letzten Zeit ungemeine Siege errungen, ohne in der Mehrzahl auch nur einen Schritt weit aus ihrer Bahn zu weichen. Man vergleiche die Verfassung, wie sie nach dem Welcker'schen Antrage geworden wäre, mit der jetzt definitiv festgestellten und man wird sich überzeugen, daß es eines solchen Hauptschlages, wie der Verwerfung des Welcker'schen Antrages bedurfte, um der Gegenpartei Vernunft beizubringen, und sie zur Capitulation zu nöthigen. Es leuchtet ein, daß jetzt nur wenig revolutionäre Kraft im Volke vorhanden ist; aber desto mehr Wille, das Errungene in geordneten Zuständen auszubilden und ins Leben überzuführen. Die Linke konnte an der Wahl des Kaisers keinen Theil nehmen, ihre Gründe hat sie in den Reden gegen den Welcker'schen Antrag entwickelt. Aber wenn sie theils mit einer Partei ging, die jede Verfassung um jeden Preis hindern möchte, so ging sie mit dieser nur soweit, als sie demokratische Institutionen durch diese Partei erhalten konnte. Jene wollten diese Institutionen, um sie dann zu zerstören, die Linke wollte sie, um sie zu erhalten und auszubilden. — Nimmt der Kaiser an, so ist die neue Bahn der Politik gegeben. Treue Hülfe der Volksfreiheiten nach Innen, kraftvolle Politik nach Außen, wird das Banner sein, unter dem sich dann die Linke schaaren wird. Sie hat die Gefahren vorausgesehen, welche dem Erbkaisthume im Gefolge gehen; sie hat vor ihnen umsonst gewarnt, vergebens sie zu verhüten gesucht; sie hat entweder ein jämmerliches Schattenspiel oder aber den Zwiespalt im Innern, den Widerstand der Einzelregierungen und die Einmischung des Auslandes vorausgesehen. An einem Marionettenspiel wird sie nicht Theil nehmen, sondern seine Blöße aufdecken. Aber eine im Innern freie, im Ausland kräftige Regierung wird sie unterstützen. Die Haltung der Linken hängt also von dem Erbkaifer selbst und seiner Regierung ab.

**Berlin, d. 1. April.** Der bisherige Patrimonial-Landrichter Franz Adolph Treff zu Wittenberg ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Wittenberg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg;

Der bisherige Bergrichter und Justitiar Uretin Theodor Eggert zu Eisleben und der Ober-Landesgerichts-Assessor Georg Thilo Schuster zu Seeburg sind zu Rechtsanwälden bei dem Kreisgerichte zu Eisleben und zu Notarien im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg; und

Der bisherige Justitiar Wilhelm August Hunger zu Merseburg und der Patrimonial-Landrichter Franz August Wekel daselbst zu Rechtsanwälden bei dem Kreisgerichte zu Merseburg und zu Notarien im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg ernannt worden.

**Berlin, d. 2. April.** Se. Majestät der König haben gerührt: Den Staats-Ministerial-Rath Dr. Rosenkranz seinem Ansuchen gemäß von seinem gegenwärtigen Amte in Gnaden zu entbinden und seinen Wiedereintritt in die früher von ihm bekleidete ordentliche Professur der Philosophie bei der Universität zu Königsberg zu genehmigen.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist, von Koburg kommend, nach Schleswig hier durchgereist. —

Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist von Magdeburg hier angekommen.

Die Kommission für die Entwerfung einer Adresse an den König in Betreff der Kaiserwahl hat mit einer Majorität von 12 gegen 10 Stimmen nachstehenden Entwurf beschloffen, welcher den 3. April der zweiten Kammer vorgelegt werden wird.

Königliche Majestät!

Die deutsche Nationalversammlung hat durch ihre letzten Beschlüsse das Werk der Einigung und Kräftigung Deutschlands seiner Vollendung entgegengeführt. — Dieselbe hat im Verfolg dieser Beschlüsse Ew. Königliche Majestät zu der glorreichen Aufgabe erkoren, das erste Oberhaupt des wiedererstandenen Deutschlands zu sein. — Die zweite Kammer legt die dringende Bitte ehrfurchtsvoll an Ew. Majestät Königliches Herz, die Erwartung der deutschen Nationalversammlung und die Hoffnungen des durch dieselbe vertretenen deutschen Volkes zu erfüllen. — Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, welche sich der Erreichung dieses großen Zieles entgegenstellen, aber Ew. Majestät Weisheit, sowie die Thatkraft der deutschen Volksstämme und die Liebe derselben zu ihrem Vaterlande wird Ew. Majestät zustimmenden Entschluß mit Erfolg krönen.

Berlin, den 31. März 1849.

Grabow, v. Binde, Ludwig, v. Auerswald, v. Berg, Pape, Berends, Schramm, Gläser, Merkel, Müller, Ulrichs, Mengel, Daubert, Dann, Grün, Biegler, Armin, v. Unruh, Bierhaus, Kensing, Ulrich.

Von Braunschweig ist eine Deputation der dortigen Kammern hier eingetroffen, um Er. Majestät um die Annahme der deutschen Kaiserkrone im Namen Braunschweigs zu bitten.

**Köln**, d. 30. März. Von 3 Uhr Nachmittags an donnernten die Schiffskanonen der verschiedenen Dampfschiffsgesellschaften, um anzukündigen, daß die Reichsboten, welche das frankfurter Angebot der Kaiserkrone nach Berlin bringen, herankämen. Bald nach 5 Uhr landete der mit einer großen preussischen Flagge versehene „Goethe“, auf dem sich die Abgeordneten befanden. Die Zuschauer verhielten sich so theilnahmslos, wie es die Abgeordneten wohl kaum erwartet hatten.

**Weslar**, d. 29. März. Die lange sehnlichst erwartete Nachricht, daß die deutsche Nationalversammlung ihrer und Deutschlands würdig, König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Kaiser der Deutschen am gestrigen Tage erwählt und proklamirt habe, hatte kaum diesen Morgen hiesige Stadt erreicht, als im ungemessenen Freudentaumel Geschützesdonner von 101 Böllerschüssen, das Läuten aller Glocken, das Prangen der wallenden deutschen und preussischen Fahnen im schönen Bunde auf der Spitze des ehrwürdigen Doms, Pauken- und Posaunenklang das großartige Ereigniß den Einwohnern der Stadt und seiner Umgegend verkündeten.

**Kassel**, d. 29. März. (Telegraphische Nachricht.) Die gestern Abend noch verbreitete Nachricht von der Kaiserwahl wird heute durch überall aufgesteckte deutsche Fahnen gefeiert. In der Ständeversammlung wurde sie heute Morgen verkündet.

**Gotha**, d. 28. März. In der gestrigen Mittagsstunde trat das gesammte Ministerium in den Sitzungsaal der Abgeordneten-Versammlung und überreichte derselben die vom Herzog vollzogene Urkunde des Staatsgrundgesetzes. Freiherr von Stein wendete sich an den Vorsitzenden der Versammlung mit kurzen, aber ergreifenden Worten, indem er seine Freude aussprach, daß der Herzog, im Einverständnisse mit den Beschlüssen der Volksvertretung, das Versprechen, welches er im März des vorigen Jahres dem Volke gegeben, großherzig gelöst habe, und daß nun auch das Herzogthum Gotha auf friedlichem Wege in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten, während anderwärts dieses Ziel nur unter Kampf und Streit erreicht worden sei. Damit verband er den herzlichsten Wunsch, daß die neue Verfassung, die in den nächsten Tagen verkündigt werden solle, das Band der Eintracht und des Ver-

trauens zwischen Fürst und Volk immer enger knüpfen und dem Herzogthume Gotha auf ferne Zeiten zum Heil und Segen reichen möge, und übergab damit die Verfassungs-Urkunde dem Präsidenten der Versammlung. Der Präsident Brückner aber antwortete dem Staats-Minister von Stein durch eine schriftlich ausgearbeitete Rede, die er mit erhobener Stimme verlas. Die Abgeordneten hatten sich, sammt den Zuhörern, bald nach dem Eintritte des Ministeriums von ihren Sitzen erhoben, beobachteten aber auch dann ein ceremonielles Schweigen, als der Freiherr von Stein begeistert ausrief: „Heil unerlerter Verfassung! Heil dem Lande, dem sie verliehen wird!“ Der Vorsitzende soll es für unparlamentarisch gehalten haben, ein Hoch auszubringen, daß sich doch fast unwillkürlich aus den Herzen auf die Lippen drängte. In einem der Verfassungs-Urkunde beigefügten Schreiben sprach der Herzog der Abgeordneten-Versammlung seine aufrichtige und dankbare Anerkennung aus für den Eifer, den sie beim Verfassungswerke bethätigt, und für die Beweise treuer Anhänglichkeit, die sie gegen das Herzogliche Haus an den Tag gelegt. Zugleich war eine von dem Herzog eigenhändig unterschriebene Eidesformel beigelegt: „Ich schwöre, daß ich die Verfassung des Herzogthums Gotha stets gewissenhaft beobachten und kräftig schützen will, so wahr mir Gott helfe!“

In der heutigen Landtagsitzung wurde die ganze Verfassung mit ihren Beilagen verlesen, wozu drei Stunden erforderlich waren. Zugleich wurde noch ein schriftlicher Erlaß des Herzogs mitgetheilt, in welchem sich derselbe ausdrücklich dagegen verwahrt, daß er durch die Anerkennung des Staatsgrundgesetzes seinen Aignaten an ihren Rechten und Ansprüchen irgend etwas vergeben habe oder vergeben wolle. Der von dem Herzoge ausgesprochenen Versicherung, daß alle Civil- und Militärdiener auf die neue Verfassung demnächst verpflichtet werden sollen, fügte der Abgeordnete Knauer den Antrag bei, der jedoch noch nicht zum Beschlusse geziehen ist, daß eine solche Vereidung von allen Staatsbürgern des Herzogthums Gotha erfolgen möge.

**Wiesbaden**, d. 28. März. Zur Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Deputirten-Versammlung gehörte unter Anderem die Angelegenheit des Johannisbergs, resp. unser Staatsverhältniß zum Fürstentum von Metternich. Habel trug in mehrstündiger Gründlichkeit den Bericht der Kommission vor. Nach diesem Bericht unterließ es Fürst Metternich von Anfang seines Besizes des Johannisbergs, gleich seinem französischen Vorgänger, seine Verbindlichkeiten gegen Nassau zu erfüllen. Mit dem März 1848 brach der lang verhaltene Volksgroll gegen einen Mann aus, dessen Politik schon 30 Jahre das deutsche Volk niedergehalten hatte. Man pflanzte die nassauische Fahne auf dem Johannisberg, bedeckte das Metternichsche Wapen mit der nassauischen Farbe, und mit dem 4. April erfolgte seitens der nassauischen Regierung die Beschlagnahme der köstlichen Weine Metternich's. In dem nun erfolgenden Notenwechsel mit Oesterreich erklärte die nassauische Regierung, daß die Beschlagnahme nur zum Schutze des Johannisbergs gegen Erzeffe von Seiten des Volks erfolgt sei, wobei sich die nassauische Regierung ihre Ansprüche auf die rückständigen Steuern vorbehalte. Die ganze Steuer Schuld Metternich's von 1815 — 1848 beträgt an Staatssteuern 55,353 Fl. 46 1/2 Kr., an Gemeindesteuern 15,298 Fl. 38 3/4 Kr., zusammen also 70,652 Fl. 25 1/4 Kr. In den weiteren Verhandlungen kam die Rede auf ein Bundesschiedsgericht. Oesterreich machte in einer Denkschrift geltend, daß ihm nach der wiener Kongress-Akte die Souveränität und das Eigenthumsrecht, so wie die Steuerfreiheit des Johannisbergs, zugekommen sei. Die Abgeordneten-Kammer entschied gestern einstimmig: „Den Rechts-Anspruch an den

Besitz des Johannisbergs vor der Hand zu wahren und darüber später eine schiedsrichterliche Behörde entscheiden, die oben bemerkte Steuerschuld aber schon jetzt in Anforderung bringen und im Weigerungsfalle den Zwangsweg eintreten zu lassen."

**München**, d. 29. März. Der Landtag ist bis zum 21. April vertagt. Das betreffende königl. Rescript wird noch diesen Abend oder morgen früh im Regierungsblatt erscheinen. Als Grund der verlängerten Vertagung wird bezeichnet, daß bis zum 10. April voraussichtlich die deutsche Verfassungsangelegenheit noch nicht beendet sein werde.

**Freiburg**, d. 28. März. In der gestrigen Vormittags-sitzung in dem Prozesse Struve und Blind wurde das Zeugenverhör zu Ende gebracht.

In der heutigen Sitzung begannen die Anklage- und Vertheidigungsreden. Die Theilnahme des Publikums an den Verhandlungen steigert sich von Tag zu Tag.

**Hamburg**, d. 30. März. Der dänische Unterhändler bei den Friedens-Unterhandlungen in London, General-Major Orholm, traf gestern hier ein, um nach Kopenhagen das Enderesultat der Bunsen'schen Friedenspräliminarien zu bringen. Es ereignete sich zufällig, daß der Reichs-Kommissär Stedtman von Schleswig auf der Reise nach Frankfurt begriffen, hier anwesend war und daher in Gemeinschaft mit Orholm und dem Generalkonsul, Oberst Hodjes, über den Stand der Dinge konferirte. Was wir hierüber erfahren haben, ist leider nicht geeignet, die in Ungewissheit schwebenden Gemüther zu beruhigen; denn es soll den dänischen Forderungen in einem nicht unwesentlichen Maße Vorschub geleistet worden sein und die Früchte der diplomatischen Unterhandlungen dürften wohl bald ans Tageslicht treten. Wir Hamburger sowohl, als auch unsere Nachbarn, die Schleswig-Holsteiner, erwarten von Preußen, daß es, eingebend der deutschen Gefinnung, von welcher seine Politik sich zu durchdringen bemüht, auch in dieser vaterländischen Angelegenheit seine Pflicht thue.

**Hamburg**, d. 30. März. Mit der so eben, 6 Uhr Abends, per Dampfsboot „Lübeck“ eintreffenden Post erhalten wir folgende Berichte aus

**Kopenhagen**, d. 29. März: Nachdem gestern Vormittag die Nachricht eingelaufen, daß die Deutschen auf dem Düppelberge ständen, wurde ein Staatsrath gehalten, in welchem beschlossen wurde, daß der Kriegsminister sich schleunigst zur Armee auf Alsen zu begeben habe, um die Kriegsoperationen zu leiten, an deren unverzüglichem Beginn man jetzt nicht mehr zweifelt. Der General Hansen reiste darauf in Begleitung des vielfach von der Volkspresse wegen der hoptruper Affaire angefeindeten Generals v. d. Löbnburg, den er sich zum geheimen Kriegsrathe erkoren, mit einem Extra-Eisenbahnzuge über Land nach Sonderburg ab.

Man erwartet heute die Bekanntmachung wegen der Blockade der deutschen Häfen, oder besser der Elbe-, Weser- und Oder-Mündungen, denn weiter wird sie sich, der maritimen Kräfte halber, nicht füglich erstrecken können.

Der elektro-magnetische Telegraph meldet heut aus Cuxhaven 10 Uhr Vormittags: Allen bis jetzt hier eingegangenen Erkundigungen, so wie den Berichten der hiesigen Admiralitäts-Bootsen des heute Morgen eingekommenen Dampfschiffs Wilberforce und mehrerer Schiffer zufolge, sind dieser Tage und bis jetzt noch keine dänischen Kriegsschiffe in der Nähe der Elbmündung gesehen worden.

**Schleswig**, d. 29. März, Nachts. Man hört allgemein behaupten, daß morgen die hier angehäuften Truppen nordwärts vorrücken werden, um die Avantgarde und der schleswig-holsteinischen Armee den Rücken zu decken. Das Gerücht erweckt überall eine freudige Stimmung. So eben geht dem Ber-

nehmen nach per Estafette die Meldung ein, daß unsere Batterien bei Eckernförde 6 Schüsse gethan, um einen Landungsversuch feindlicher Fahrzeuge abzuhalten. Es scheint demnach ein Angriff beabsichtigt zu werden.

**Wien**, d. 28. März. Wir geben nachstehenden Artikel der „Wiener lithogr. Correspondenz“ über die Ablehnung des Welcker'schen Antrags, um unseren Lesern auch ein Bild der dortigen Anschauungsweise zu geben: „Siegreich ging Desterreich's Sache aus dem parlamentarischen Kampfe, den Welcker's Antrag veranlaßt hatte, hervor und gleich dem mächtigen Granitfels, an dem sich die schäumenden Wogen ohnmächtig brechen, steht Desterreich unerschüttert in seiner Größe von Klarheit umstrahlt jetzt da, und bildet mitten in den Stürmen, die Deutschlands Einheit bis ins Ungeheure bewegen, gleichsam den Lichtpunkt in dem dunkeln Gemälde, welcher ruhig in die wilde Brandung hinableuchtet. Die Wahrheit, daß Deutschland ohne Desterreich nicht bestehen könne, ist so groß, so einleuchtend, daß es nur ein Räthsel bleiben muß, wenn man im deutschen Parlamente darüber je in Zweifel sein und an eine Sonderpolitik denken konnte. Nur dem Kaiserthume Desterreich hat es Deutschland zu danken, daß es nicht schon längst, so wie Polen, zerstückelt und an verschiedene europäische Mächte vertheilt ist; und Desterreich scheint abermals bestimmt zu sein, Deutschland vom Untergange, vor drohender Gefahr zu retten. Jeder Tag bringt neue Zeichen, wie das Bedürfnis einer starken obersten Reichsgewalt, welcher die Macht, nationale Interessen und Rechte der Fürsten und Völker zu wahren, nicht fehlt, sich immer deutlicher ausdrückt; denn das erste Bedürfnis in der Politik ist die Macht; wo die Macht fehlt, ist keine Politik, und ohne Politik kein Deutschland denkbar. In dem französischen Riesenkampfe war es das Volk von Desterreich, welches den Deutschen das aufmunternde Beispiel gab, wie man sein Vaterland retten müsse, indem es den Kampf mit dem Weltbewinger, nachdem Deutschland schon zertrümmert war, allein aufnahm und für Deutschlands Sache und Ehre einen Sieg erfocht, welcher Napoleon zum erstenmale persönlich in offener großer Feldschlacht auf's Haupt schlug. Dies geschah auf österreichischem Boden, unter einem österreichischen Prinzen, von einem rein österreichischen Heere. Aber gleichwie Deutschland schon in jener verhängnißvollen Zeit nur durch Desterreich erhalten und gerettet werden konnte, so wurzelt auch jetzt Deutschlands neue Entwicklung nur in Desterreich. Desterreich hat nicht Ursache, um die Gunst des frankfurter Parlaments zu buhlen, Desterreich wird einen solchen entwürdigenden Schritt stets verschmähen, weil es so wie die Welt und das deutsche Volk einsehen, daß die Beschlüsse der Herren in der Paulskirche in ein Nichts zurückschwinden müssen, wenn sie den Rechten der deutschen Fürsten und des ganzen deutschen Volkes nicht vereint entsprechen; da es nicht genügt, wenn die Nationalversammlung eine ihrer eigenen Hoheit genügende Verfassung zusammenstellt, welche den gar gewaltigen Irrthum, daß es eine Macht ohne Macht nicht geben könne, in sich verbirgt. Uebertriebene Forderungen, unklare und unpraktische Gedanken vernimmt man in allen Versammlungen ähnlicher Art. Eine solche Masse verworrenen Ideen, unausführbaren Entwürfen und unmöglichen Anträgen, wie sie von der frankfurter Nationalversammlung bereits zu Tage gefördert wurden, sind inessen noch nie und nirgends vorgekommen. Wahrlich, es will dem aufmerksamen Beobachter manchmal ermahnen, als wären Geister der Babelthurbauer auferstanden, um in Frankfurt am Main ihren Spuk zu treiben. Alles aber, was das frankfurter Parlament an Ueberspanntem, an Vernunftwidrigem und Unausführbarem angefragt, angebahnt oder angestrebt hat, wird überboten durch den Gedanken, daß eine Vereinigung Deutschlands ohne

Oesterreich zu Stande kommen könne, daß sie doch zu gründen wäre, wenn auch die ersten der nothwendigsten Bedingungen dazu fehlen. Die deutschen Fürsten und die deutschen Regierungen werden eine vernünftige Vereinbarung Deutschlands ohne Zweifel zu Stande bringen, da sie weder das „Zuviel“ anstreben noch das „Zuwenig“ geben wollen. Es rufe Oesterreich einen Fürsten-Congreß zusammen. Deutschlands Fürsten, die wirklichen Hoheiten im Reiche, werden einem solchen durch die Welt schallenden Rufe vertrauensvoll folgen und das deutsche Volk wird die Professoren in der Paulskirche freudig von ihrer Sendung zurückberufen.“

**Wien**, d. 28. März. Das gestrige Armees-Bulletin ist von großem Gewicht in den italienischen Angelegenheiten. Nach einem in Olmütz, bald nach dem Empfange desselben, gehaltenen Ministerrath wurde ein Courier an den Marschall Radetzky, wie man versichert, mit der Botschaft gesendet, derselbe möge den Waffenstillstand nur als vorläufige Grundlage für den definitiven Friedensabschluß bewilligen, dessen Bedingungen ein Defensiv- und Offensiv-Bündniß zwischen Oesterreich und Piemont, Wiedererstattung der Kriegskosten an ersteres, und gemeinsames Handeln zur Pacificirung Mittel-Italiens sein würden. Neapel soll gegen Sicilien unterstützt, und alsdann aufgefordert werden, mit Oesterreich und Piemont gemeinschaftlich die Wiedereinsetzung des Papstes und des Großherzogs von Toscana zu bewirken. Wenn es Radetzky gelingt, den Frieden unter diesen Bedingungen zu schließen, dann wird Italien, ohne jede andere Intervention, pacifizirt werden und Frankreich sowohl als England würden damit zufrieden sein. (Sp. 3tg.)

**Wien**, d. 28. März. Das Programm der neuen, unter den Auspizien des Handelsministeriums erscheinenden Zeitschrift *Austria* kann gewissermaßen als dessen eigenes betrachtet werden. Es geht daraus hervor, daß das Ministerium ernstlich bestrebt ist, nicht nur den eigenen inneren Markt zu Gunsten der inländischen Industrie möglichst zu kräftigen, sondern auch den Verkehr auf der Donau von Ulm bis zur Sulina-Mündung neu zu bilden. Ferner soll der österreichische Seehandel mit besonderer Rücksicht auf Triest geweckt werden und in Beziehung auf Deutschland eine baldige Annäherung rücksichtlich der Zoll- und Münzfrage erfolgen. Ein kräftiges Schutzsystem ist bestimmt, an die Stelle des verwitterten Prohibitivsystems zu treten.

So eben vernehmen wir, daß ein Courier mit der Nachricht angelangt sei, daß Bem, von den Russen gänzlich aufs Haupt geschlagen, sich in die Walachei geworfen habe. Fünf seiner Ober-Offiziere sollen ihre Verbrechen bereits am Galgen gebüßt haben. Pesther Blättern zufolge haben sich um Alt-Urad wieder bedeutende Insurgentenmassen gesammelt, und allem Anscheine nach dürfte es dort zu einem entscheidenden Treffen kommen.

### Italien.

**Hauptquartier Novara**, d. 26. März. Soeben ist der Waffenstillstand mit Piemont definitiv abgeschlossen worden. General Cossato überbrachte dieses mit der Unterschrift des jungen Königs von Piemont versehene Document. Radetzky sagt in einem Tagesbefehl an die Truppen: „Mit Jubel hat uns, ihr waret Zeuge davon, das Land unsers Feindes empfangen, das in uns Retter von Anarchie und keine Unterdrücker erblickt; ihr werdet diese Erwartung rechtfertigen und durch Beobachtung strenger Mannszucht der Welt beweisen, daß Oesterreichs Krieger eben so furchtbar im Kampfe wie ehrenhaft im Frieden sind.“

Die Churer Zeitung vom 28. März erwähnt eines Berichts aus Piemont, wonach die Kammern in **Turin** die königl. Familie ihres Throns für verlustig erklärt und den General Chranowski zum Dictator ernannt hätten.

Der König von Sardinien soll bei Radetzky angefragt haben, ob er auf einige österreichische Brigaden rechnen könne, wenn die republikanischen Bewegungen um sich greifen würden. In Mailand hatten mehrere Zusammenrottungen stattgefunden, in Como, Bergamo und Brescia war es zu Aufstandsversuchen gekommen.

**Turin**, d. 23. März. In dem Gefecht bei Mortara entblöste die Brigade Cuneo durch ihre Flucht die Flanke der Brigade Regina, die sich ziemlich gut schlug, aber sich zurückziehen mußte, bevor die Garde sie unterstützen konnte. Dem Herzoge von Savoyen wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet; er ließ die Garde auf die aufgelöste Brigade Cuneo anrücken. Sie ist jetzt in Alessandria vereinigt und soll dort dezimirt werden. Ein schlimmes Zeichen für den Geist der sardinischen Armee ist, daß man überall Verrath wittert. Ein Oberst der Karabiniere wurde vor einigen Tagen verhaftet, in Alessandria vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen als Theilnehmer an einer Verschwörung, den König den Oesterreichern auszuliefern. Ein Priester Paganino soll die Sache verrathen haben. Auch der ehemalige polnische General Komarino, der bei Vigevano den Uebergang über den Tessin bewacht hatte und, als die Oesterreicher angriffen, nicht auf seinem Posten war, wird des Verraths beschuldigt. Er ist verhaftet worden und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 28. März. Auch die „Berlingsche Zeitung“ und *Faedrelandet* enthielten dieser Tage die offizielle Bekanntmachung der bis zum 3. April ausgedehnten faktischen Waffenruhe. Die „Berlingsche Zeitung“ nennt dieselbe ein von Dänemark gebrachtes großes Opfer, um den Frieden noch zu ermöglichen. Der König war am 24. auf Alsen und begab sich selbigen Tages über Faaborg nach Fredericia. Den Offizieren äußerte er, daß, wenn am 3. April keine befriedigende Antwort von London gekommen, keine Stunde mit dem Einrücken in Schleswig gesäumt werden solle. Der Kriegsminister geht diesen Abend von hier nach Alsen ab.

### Frankreich.

**Paris**, d. 28. März. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung verlangte der Conseils-Präsident das Wort für eine Mittheilung der Regierung. Dillon Barrot unter tiefer Stille: „Die Regierung hält es für ihre Pflicht, der Versammlung zwei Depeschen mitzutheilen, die ihr aus Turin vom 27. März, Morgens 9 Uhr, zugeschickt worden, und deren erste also lautet: „Der französische Gesandte in Turin an den Minister des Auswärtigen in Paris. Die piemontesische Armee ist bei Novara geschlagen und in die Gebirge von Borgomanero zurückgeworfen worden. Die Oesterreicher besetzten Novara und Verceili. Es scheint außer Zweifel, daß der König Karl Albert zu Gunsten des Herzogs von Savoyen abgedankt hat. Letzterer hat noch keine Depeschen nach Turin geschickt. Die Regierung in Turin hat den englischen Gesandten Abercromby und mich (Bois le Comte) ersuchen lassen, den Abschluß eines Waffenstillstandes zum Schutze der Stadt Turin von Radetzky zu erwirken. Wir haben uns ihr zur Verfügung gestellt und erwarten ihre Befehle. Turin ist ruhig.““ Die zweite Depesche ist aus Nizza vom 28. März, 5 Uhr Morgens. Diese Depesche meldet der Regierung in Paris, daß Karl Albert, nachdem er zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen, Herzogs

von Savoyen, abgedankt, in Nizza eingetroffen sei und sich auf das Gebiet der französischen Republik begeben habe. So überraschend schnell dieser Ausfall erscheinen mag, kommt er doch nicht ganz unvorhergesehen. Obwohl bei dieser Gelegenheit die piemontesische Regierung die weisen Rathschläge der Regierung der französischen Republik unbeachtet ließ, so sind wir doch nichtsdestoweniger entschlossen und entschieden, die Rechte und Interessen Frankreichs durch Aufrechterhaltung des piemontesischen Gebiets zu wahren.“ Diese Mittheilungen wurden mit Kälte angehört. Nur einiger schwacher Beifall ließ sich auf der rechten Seite hören.

Die Niederlage des piemontesischen Heeres und die Abdankung Karl Albert's bilden das allgemeine Thema der Unterhaltung. Der „National“ macht im Namen der Republik aus dem Eindringen der Oesterreicher in Piemont einen Kriegsfall für Frankreich und fordert, daß die Regierung sofort den Krieg gegen Oesterreich beginnen solle. Auch die rothe Republik rührt sich im nämlichen Sinne und der „Peuple“ zieht aufs heftigste gegen die Regierung und die Börsenmänner los. Die unbefangeneren Beurtheiler sind dagegen ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Niederlage der Piemontesen gerade die Wahrscheinlichkeit eines Krieges entferne, da Oesterreich gewiß so klug sein werde, von seinem Siege nur einen sehr gemäßigten Gebrauch zu machen. Die vorherrschende Meinung in den politischen Kreisen ist daher die, daß die Regierung jetzt weniger, als je, geneigt sein werde, die Ruhe Frankreichs der italienischen Frage wegen ohne dringende Noth aufs Spiel zu setzen. Der „National“, jetzt eifriger Gegner der Regierung, erwähnt eines Gerüchtes, dem er aber keinen Glauben schenken mag, wonach in einem heute Morgen im Elysee abgehaltenen Ministerrathe die Majorität des Kabinet's sich für die Einschreitung ausgesprochen, L. Napoleon aber, indem er sich der Minorität angeschlossen, die Verwerfung dieses Schrittes bewirkt habe. Sollte übrigens Radezky auf Englands und Frankreichs Vorschläge nicht eingehen und z. B. Piemont vorläufig besetzt halten wollen, so dürfte unsere Regierung außer Stande sein, mit ihrer Einschreitung lange zurückzuhalten.

**Paris, d. 29. März.** Die Patrie enthält folgende amtliche Mittheilung von gestern Abend: „Der heutige National sagt, es gehe das Gerücht, daß in einem gestern (also am 27ten) im Elysee gehaltenen Minister-Rath die Majorität des Kabinet's sich für eine Intervention entschieden, daß aber der Präsident der Republik den Ministern, welche gegen den Antrag gestimmt, sich angeschlossen und dadurch den Ausschlag zu Gunsten der Minorität gegeben habe. An dieser Behauptung ist nicht ein wahres Wort. Dasselbe Blatt berichtet, es sei noch eine telegraphische Depesche aus Toulon eingegangen, welche melde, daß in dem letzten Treffen gegen die Oesterreicher zwei piemontesische Generale gefallen seien. Ein Schreiben des französischen General-Konsuls in Mailand, Herrn Denois, das gestern Abend hier einging, zeigt an, daß ein Aufstandsversuch in Mailand fehlgeschlagen, und daß die Stadt ruhig sei. Außerdem erzählt man sich in Paris bereits, daß ein neuer Waffenstillstand zwischen Radezky und der sardinischen Regierung unter dem Einfluß der Geschäftsträger Frankreichs und Englands abgeschlossen worden, nach dessen Bedingungen Radezky in seinen gegenwärtigen Stellungen werde stehen bleiben. Auch habe die oesterreichische Regierung durch ihren Abgesandten, Herrn von Hübner, in Paris erklären lassen, daß sie keine Gebietsvergrößerung erstrebe, und daß ihre Forderungen sich auf die Aufrechterhaltung der traktatenmäßigen Gränzen beschränkten. Herr von Hübner, der oesterreichische Abgesandte, hatte gestern früh schon eine Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der National macht im Namen der

Republik aus dem Eindringen der Oesterreicher in Piemont einen Kriegsfall für Frankreich und fordert, daß die Regierung sofort den Krieg gegen Oesterreich beginnen solle. Auch das Peuple zieht aufs heftigste gegen die Regierung und die Börsenmänner los. Die vorherrschende Meinung dagegen ist, daß die Niederlage der Piemontesen gerade die Wahrscheinlichkeit eines Krieges entferne, da Oesterreich gewiß von seinem Siege nur einen sehr gemäßigten Gebrauch machen werde, und man glaubt daher auch, daß die französische Regierung jetzt weniger, als je, geneigt sein werde, die Ruhe Frankreichs der italienischen Frage wegen ohne dringende Noth aufs Spiel zu setzen.

Der oesterreichische bevollmächtigte Minister ist heute Morgen vom Präsidenten der Republik und den Herren Odilon Barrot und Druin de Lhuys empfangen worden. Im Elysee sind die Minister in Permanenz und erhielten um 1 Uhr eine Deputation des Comite's der äußeren Angelegenheiten, bestehend aus den Herren Birio, Jules Favrier, G. v. Beaumont. Dieselben aber brachten eine Tagesordnung, welche sie und ihre Freunde des Comite's nach zu diesem Behufe gestellten Interpellationen vorschlugen und unterstützen wollen. Sie lautet also: „Die National-Versammlung erklärt sich bereit, die Regierung zu unterstützen, wenn sie einige Punkte in Ober-Italien militärisch zu besetzen für nöthig erachtet.“ Das Ministerium soll eine ausweichende Antwort gegeben und sich vorbehalten haben, im Falle der Interpellation eine solche Tages-Ordnung zu bekämpfen. Im Comite selbst fand jede Art Intervention auf Seiten der konservativen Partei, für welche Graf Molé das Wort führte, entschiedenen Widerstand. „Oesterreich“, sagte er, „ward angegriffen und mußte sich vertheidigen. Hüten wir uns, einen allgemeinen Krieg herbeizuführen, und vergessen wir nicht, daß Rußland den Augenblick abwartet, wo es einen Vorwand haben würde, in die vorderen Reihen der europäischen Armeen zu treten.“

In dem Prozeß zu Bourges haben die Staatsanwälte noch nicht ihre Requisitorien beendigt; in der Sitzung vom 27. war man nicht bis zum Requisitorium gegen den zwölften in der Reihe der Angeklagten (Courtais) gekommen; gerade in Bezug auf diesen sprach sich die Staatsanwaltschaft sehr entschieden, wenn man will, sehr strenge aus. Auf den Tag, wo der Urtheilspruch stattfinden wird, sind Ruhestörungen prophezeit. Die Regierung hat daher die umfassendsten Vorkehrungsmassregeln treffen lassen.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 28. März.** Die Ansicht, daß unser Ministerium entweder zurücktreten oder doch wenigstens eine bedeutende Umgestaltung erleiden werde, gewinnt täglich mehr an Bestand. Ziemlich allgemein urtheilt man, daß das Kabinet in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht das Vertrauen des Parlaments besitze. Sollte es darauf beharren, im Amte zu bleiben, so halten Viele eine Auflösung des Parlaments für unvermeidlich. Sollte bloß ein theilweiser Ministerwechsel Statt finden, so wird derselbe während der Oster-Ferien, und zwar zu Gunsten der Partei erfolgen, an deren Spitze R. Peel steht. Diese Partei hat am Freitage bei der Abstimmung über die Schifffahrts-Bill durch ihr Votum dem Ministerium eine Niederlage erspart, und man hofft, daß es Lord J. Russell durch Vereinigung mit ihr gelingen werde, sich die Majorität zu bewahren und dem Lande die Aufregung allgemeiner Wahlen zu ersparen.

Der heutige „Globe“ meldet: „Baron Ward, Stallmeister Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Parma, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er überbringt amtliche Depeschen, in denen

der Herzog zu Gunsten des jetzt in England sich aufhaltenden Erbprinzen von Parma abdankt."

**London, d. 29. März.** Heute ist die bestimmte Nachricht von der Niederlage der sardinischen Armee hier eingegangen. Der ministerielle Globe bemerkt in Bezug darauf: „Der von der französischen Regierung ausgesprochene Entschluß, „die Integrität Piemont's zu bewahren“, wird keine Kollision mit Oesterreich verursachen, denn dieses hat sicher nicht die Absicht, jene Integrität zu verletzen. Es hat bloß die alte Regel Kasimir Perrier's befolgt: Chacun chez soi, chacun son droit, woraus Louis Blanc chacun pour soi machte, um den Grundsatz als egoistisch zu denunziren. Die Regel ist aber eine vernünftige, und der Friede Europa's hängt jetzt an ihrer Beobachtung. Wir könnten wohl wünschen, daß Nord-Italien sich für eine nationale Entwicklung reif gezeigt hätte. Aber es würde geradezu die Stirn des „Jungen Italiens“ dazu gehören, dies zu bejahen.

Das Gerücht von der Niederlage Karl Albert's, welches an der hiesigen Börse verbreitet war, machte einen günstigen Eindruck, weil man glaubt, daß nur entschiedenes Waffenunglück Sardiniens der Vermittelung bessere Aussichten auf einen endlichen Erfolg bereiten werde. Für die britischen Fabrikgegenstände ist die schnelle Herstellung des Friedens auf dem Festlande von großer Wichtigkeit, da seit einiger Zeit, wegen des drohenden Wiederausbruchs der Feindseligkeiten, alle Bestellungen aus Italien und Norddeutschland aufgehört haben. Aus Birmingham wird gemeldet, daß die Geschäfte bei weitem nicht so gut gehen, als man es für den Beginn des Frühjahrs erwartet hatte. Nur einzelne Fabrikanten sind gehörig beschäftigt. In Eisen ist der Absatz fortwährend bedeutend, und manche Hüttenwerksbesitzer sprechen von einer neuen Preiserhöhung in der nächsten Quartal-Versammlung; die Mehrzahl dürfte sich jedoch, wie man glaubt, für Beibehaltung der jetzigen Preislage entscheiden. Die Kupferpreise sind in den letzten Wochen ansehnlich gestiegen.

Die Morning Chronicle will wissen, die schleswig-holsteinische Frage solle so weit geordnet sein, daß Dänemark sich bereit erklärt habe, bei Entscheidung Englands, Rußlands und Frankreichs sich beruhigen zu wollen; der Waffenstillstand solle von Zeit zu Zeit verlängert werden.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Halle, den 31. März.

|        |     |                  |                 |     |     |                  |                 |
|--------|-----|------------------|-----------------|-----|-----|------------------|-----------------|
| Weizen | 1 # | 22 $\frac{1}{2}$ | 6 $\frac{1}{2}$ | bis | 1 # | 28 $\frac{1}{2}$ | 9 $\frac{1}{2}$ |
| Roggen | —   | 25               | —               | —   | —   | 28               | 9               |
| Gerste | —   | 22               | 6               | —   | —   | 25               | —               |
| Hafer  | —   | 15               | —               | —   | —   | 17               | 6               |

Magdeburg, den 31. März. (Nach Wispela.)

|        |    |   |    |        |    |   |    |
|--------|----|---|----|--------|----|---|----|
| Weizen | 44 | — | 50 | Gerste | 21 | — | 23 |
| Roggen | 23 | — | 26 | Hafer  | 13 | — | 16 |

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 1. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß — Soll.  
 am 2. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Soll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 am 31. März Nr. 0 und — Soll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Lieut. v. Salbern m. Gem. a. Langensalze. Die Hrrn. Gutsbes. v. Salbern a. Wilsnack, Körscher a. Meinungen. Die Hrrn. Kaufm. Mez a. Erfurt, Rabenstein a. Luremburg. Hr. Banquier Oppenheim a. Braunschweig. Hr. Dr. med. Birbaum a. Bremen.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kaufm. Schrader a. Hamburg, Mortier a. Paris, Meyer a. Berlin, Bornemann a. Kassel, Weissenfels a. Magdeburg, Hartmann a. Zeitz, Brück u. Schlicke a. Magdeburg, Zehler a. Leipzig. Hr. Partik. Eichmann a. Berlin. Die Hrrn. Lieut. Warnburg, Hoffbauer, Graf Hohnstein u. Neuburger a. Regensburg. Die Hrrn. Amtl. Koch a. Farnsiedt, Spielberg a. Helbra.
- Goldne Ring:** Die Hrrn. Gutsbes. Voigt a. Taucha, Brandt a. Zeulenrode, Bruchan a. Jüdenhof. Hr. Buchhdt. Reuner a. Berlin. Hr. Buchhalter Thomas u. Hr. Kaufm. Träger a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Die Hrrn. Kaufm. Reichenbach a. Magdeburg, Diederich a. Hamburg. Hr. Gastw. Weber a. Dresden. Hr. Maler Klotzsch a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Stud. Kraft a. Minden. Hr. Amtm. Mühlhof a. Breslau. Hr. Defon. Stolze a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufm. Gernberg a. Aachen, Müller a. Leipzig. Hr. Cand. theol. Große a. Göttingen.
- Goldne Kugel:** Hr. Literat Beyer a. Leipzig. Hr. Lehrer Zimmer a. Potsdam. Hr. Amtm. Maus a. Keuschberg. Hr. Kirchen-Vorst. Gottschalk a. Wolmirstedt. Die Hrrn. Kaufm. Otto a. Weissenfels, Sternberg a. Hirschfeld, Hermann a. Chemnitz, Mayer a. Berlin, Dues a. Warschau.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Kaufm. Brandt u. Nigert a. Chemnitz, Reiner u. Colln a. Magdeburg, Grüneberg a. Leipzig.

**Landwirthschaftlicher Bauernverein im Mansfelder Seekreise.**

Versammlung d. 10. April früh 10 Uhr in Schwittersdorf. Gegenstände der Besprechung: 1) Die den Kammern vorliegenden Gesetzentwürfe über Gemeinde-, Kreis- und Bezirksordnungen und über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen und der ältern Mühlenverhältnisse. 2) Ist das Fortbestehen des jetzigen Jagdgesetzes und der Habeas-Corpus-Akte (Gesetz über die persönliche Freiheit) wünschenswerth?

Alle Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen, so wie auch die Wahlmänner und wer sonst für die Kammerberathungen der Landesangelegenheiten ein Interesse hat, werden gern gesehen.

Berlin und Halle, d. 31. März 1849.

Der Vorstand.

**Bekanntmachungen.**

**Auction.**

Mittwoch d. 4. d. M. Nachmitt. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr soll gr. Ulrichsstr. Nr. 20 ein männlicher Nachlaß, als: 1 silberne Cylinderuhr, dgl. Taschenuhr, 1 Reißzeug, 1 Guitarre, 2 schöne Doppelterzerole, 1 Büchse, Allg. deutsche Real-Encyclopädie 12 Bde., 1 Brennmachine (f. feine Wäsche), 1 sehr gutes vollständiges Bett, Wäsche, sehr feine Luchsfachen, Mantel, Palletot, Ober-

und Leibröcke, Hosen, 1 schöner Mahagoni-Trümeaux-Spiegel (Glas aus dem Ganzen, 5' hoch 2' 2" breit), 1 dgl. lackirter Kleiderschrank, 1 neue Hobelbank u. a. Sachen mehr meistbietend verkauft werden. Brandt.

**Mittwoch den 4. d. M. Scheibenschießen der Bürgerwehr: Jäger. Sammelplatz Punkt 1 Uhr bei Summelmann, dienstmäßig.**

**Vortheilhaftes Anerbieten.**

Eine hier schon längst bestandene Klempnerwerkstatt mit ausgedehnter Kundenschaft soll veränderungshalber sofort billig verkauft werden bei

Wilhelm Lindner in Schkeuditz.

Den 2. Osterfeiertag, als den 9. April, großes Concert und Ball in Schwittersdorf, Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Fr. Pehold.

Eine Wiener Bratsche, 234 Jahr alt, eine alte Preziani-Bioline, 4 Stück sehr gute Violon-Cello's und viele andere gute Geigen hat zu verkaufen E. Ditto, große Steinstraße Nr. 86.

**Portland-Cement** empfehlen billigt  
**F. Siesel & Sänert.**

Am Freitag ist ein graues Windspiel, auf den Namen Dewro hörend, abhanden gekommen. Wer denselben in Nr. 1017 abgibt, soll eine Belohnung erhalten.

### Ergebenste Anzeige.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein

## Stroh- und Korbwaaren-Lager

aus der Steinstraße in die Schmeerstraße auf die linke Seite nahe am Markt beim Schneidermeister Herrn Lehmann verlegt habe. — Gleichzeitig empfehle ich die feinsten Stroh- und Korbwaaren, so wie Gestellarbeiten, große Garten- und Kinderstühle, Epheulauben, Spaliere, Fußbänke gleich mit Moos überzogen, Kinderwagen mit und ohne eiserne Achsen. Auch werden alte Korb- und Strohwaaren bestens gewaschen, geschwefelt, gefärbt und lackirt. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen angenommen und aufs Billigste und Sorgfältigste ausgeführt. — Halle a/S., am 1. April 1849.

**Wilhelm Grauert, Korbmachermeister.**

## Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnerereien zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß wir den **Premier-Lieutenant Herrn Schreiber zu Halle an der Saale** als **General-Deputirten für den Regierungs-Bezirk Merseburg** bestellt haben und sind von ihm alle Verhältnisse über unsere Gesellschaft zu erfahren. Berlin, am 20. März 1849.

Die Direction.  
**H. Sachs.**

## Janus. Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg.

Die bisher bewiesene große Theilnahme, welche man der oben bezeichneten Anstalt schenkt, liefert den sprechendsten Beweis, daß man ihre Vorzüge und Erleichterungen im Publikum anerkennt; daher erlaube ich mir hierdurch zur Betheiligung einzuladen, und bin mit Vergnügen bereit, jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen. Rechnungsabschlüsse, Prospekte und die nöthigen Formulare werden **unentgeltlich** ausgegeben.

Halle a/S., am 1. April 1849.

**Schreiber,**  
Haupt-Agent für den Regierungs-Bezirk Merseburg.

Charfreitag, den 6. April, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr wird der Unterzeichnete das Dratorium von F. Haydn:

„**Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze,**“ unter gefälliger Mitwirkung eines zahlreichen Gesang- und Orchesterpersonals im großen Versammlungs-Saale der Franckeschen Stiftungen zur Aufführung bringen. Billets à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr und Terte à 1 Sgr sind in den Handlungen von Knapp und Friedländer am Markte, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in meiner Wohnung zu bekommen.  
**L. Thieme, Organist.**

Gebauer'sche Buchdruckerei.

### Anzeige.

Es werden Gardinen aufgesteckt durch Frau Lange, wohnhaft Moritzkirchhof Nr. 608.

**Alter Korn-Branntwein, Nordhäuser und Quedlinburger** echte Waare; gereinigten besten Land-Branntwein, Aquavite, Liqueure und Rum, in Orhoften, Eimern, Anker und Quarten zu den billigsten Preisen, empfehle ich besonders den Händlern und Schenkwirthen bestens.  
**W. Fürstenberg.**

**Gärtner gesucht.** Ein lediger, erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher Bedienung, Revier- und Holzaufsicht mit versehen muß, wird auf dem Rittergut Wengelsdorf bei Dürrenberg zu baldigstem Antritt gesucht; nur persönliche Anmeldung wird berücksichtigt.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Schuhmacher Ulrich, Schmeerstraße Nr. 462.

### Logis-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung für einen einzelnen Herrn ist sogleich zu vermieten Märkerstraße Nr. 457.

Guten rothen Kopfflee-Saamen, sowie Saamen-Kartoffeln hat zu verkaufen  
**Eisentraut in Kabaz.**

Einen Lehrling sucht der Feuerungs-Baumeister **F. F. Meßner** in Halle, Neumarkt Nr. 1294.

Ganz frische trockne **Seesen** und beste Schmelzbuter empfiehlt  
**E. L. Helm, Steinstraße.**

10 Schock Latten, 10 und 12 Ellen lang, liegen zum Verkauf beim Gastwirth **Hellmuth** in Ammendorf.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Louis Rette** beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Seesenstedt, den 28. März 1849.  
**E. Wagner und Frau.**

### Todes-Anzeige.

Nach langjährigen Leiden endete am 27. d. M. unsere vielgeliebte älteste Tochter **Ulwine** in der Blüthe der Jahre ihre irdische Laufbahn. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Dank dem Herrn Diaconus Müller für die trostreiche Rede am Grabe der Dahingeschiedenen, sowie auch dem hiesigen Sängerkhore und den vielen Bezeugungen der Liebe und Anhänglichkeit ihrer Freundinnen.

Löbejün, am 30. März 1849.

**Der Zimmermeister Heinert** nebst Frau und Geschwister.



### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die be-  
signirten Empfänger nicht zu bestellen ge-  
wesen und deshalb zurückgeschickt worden.  
Die Absender werden zur schleunigen Abho-  
lung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Jul. Tzschucke in Dres-  
den. 2) An Hrn. L. Müller in Mag-  
deburg. 3) An den Schneidergesellen A.  
Höhn in Loburg. 4) An Hrn. Stud.  
jur. Thum in Berlin. 5) An Hrn.  
Dekonom Rose in Drosa. 6) An den  
Schlossergesellen Wilh. Schaaf in Wien.  
7) An den Klempnergesellen Walter in  
Hersfelde mit 1 Rthl. 8) An Mad.  
Supfer in Bad Kösen. 9) An Wittwe  
Fuchs hier. 10) An Hrn. Pastor  
Schmidt in Lerchenborn. 11) An  
Hrn. Cand. Krickau in Wehland.  
12) An Mad. Schmidt in Quersfurt.  
13) An Fr. Dr. Bramer in Adens-  
leben. 14) An Hrn. Günther in  
Kreiszfeld. 15) An Hrn. Katte in  
Weißensfeld. 16) An den Schlosserge-  
sellen Franz Schönbrodt in Mainz.  
17) An Caroline Heiser in Weißens-  
feld. 18) An die Händlerin Hoffmann  
in Raumburg. 19) An Hrn. Carl  
Kabisch in Hohenmölsen. 20) An  
die Wittwe Melchor in Schönhold-  
hausen b. Bennshausen. 21) An  
Christoph Erieny zu Gödewitz. 22)  
An Hrn. Braun in Berlin. 23) An  
Hrn. Bergbaubesessenen F. Preßler in  
Hettstädt. 24) An Hrn. Alfred Kö-  
seler in Leipzig. 25) An Hrn. Kri-  
ckenmacher in Deste. 26) An Hrn.  
Adalbert Leiter in Erfurt. 27) An  
Hrn. Windmühlenbesitzer Beuricht in  
Gregnitz b. Grimma. 28) An Hrn.  
Pitschke in Brehna.

Halle, den 31. März 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Nothwendiger Verkauf  
beim

Königl. Preuss. Land- u. Stadt-  
gerichte zu Halle a. d. S.

Die dem Johann Gottlieb Holz-  
weissig'schen Erben von Kabas gehörigen,  
in der Heidendorfer Mark, der Feld-  
flur von Großkugel gelegenen, und im  
Hypothekenbuche des Dorfes Großkugel  
Nr. 45 und 16 eingetragenen Ackerpläne,  
als:

- 1) eine halbe Hufe Land von 17 Mor-  
gen 51 □ Ruthen Nr. 44a der Karte,  
auf 1060 Rthl 17 Sgr 6 L;
- 2) eine halbe Hufe Land von 15 Mor-  
gen 35 □ Ruthen Nr. 44b der Karte,  
auf 921 Rthl 15 Sgr;

3) eine Viertel Hufe Land von 9 Mor-  
gen 64 □ Ruthen Nr. 44c der Karte,  
auf 527 Rthl 13 Sgr 4 L;

4) 60 □ Ruthen Land Nr. 44d der Kar-  
te, auf 21 Rthl 25 Sgr, und

5) 32 □ Ruthen Land Nr. 43 der Kar-  
te, auf 11 Rthl 16 Sgr 8 L,

nach der, nebst Hypothekenschein und Be-  
dingungen in der Registratur einzusehen-  
den Taxe abgeschätzt, sollen ertheilungs-  
halber

am 7. Juli 1849 Vormittags 11 Uhr  
in dem Gasthose zu Großkugel vor dem  
Deputirten Land- und Stadtgerichtsrath  
Stecher meistbietend versteigert werden.

### Stablißement.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube  
ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich die Ei-  
senwaaren-Handlung meiner Mutter über-  
nommen habe, und dieselbe unter der frü-  
heren Firma Wegner führe, und bitte,  
da ich bei der reellsten Bedienung im Gan-  
zen so wie auch im Einzelnen die billigsten  
Preise stellen werde, um geneigtes Wohl-  
wollen.

Otto Geisel,  
große Klausstraße Nr. 870.

Steuermärker Futterklingen und Sen-  
fen empfiehlt billigst

Otto Geisel, große Klausstraße.

Polirte und geschliffene Spaten empfiehlt  
in großer Auswahl

Otto Geisel, große Klausstraße.

Jeglicher Vogelfang, mit Tage-  
oder Nachtneken ist auf den Halle-  
schen Feldmarken bei Pfändung  
verboten, und sind unsere Flur-  
schützen angewiesen hierauf zu vigi-  
liren.

Halle, am 1. April 1849.

Die Flurherren.

Die Parterre-Etage oder die  
dritte, beide ganz, die obere aber  
auch getheilt, sind in meinem  
Hause von Johannes ab zu ver-  
mieten.

D. Necke, Magd. Straße Nr. 2.

Einen alten Chaisenwagen und einen  
vierspännigen und zweispännigen alten  
Ackerwagen verkauft

Schwittersdorf. E. Prinz.

### Bescheidene Anfrage?

Unterzeichneter fragt ganz erge-  
benst an, auf die Anzeige des  
Bezirks-Schornsteinfegermeisters  
Becker zu Halle in Nr. 75 des  
Hallischen Couriers, das Ausbren-  
nen der russischen Schornsteine be-  
treffend, ob denn der 2c. Becker,  
wie unterzeichnet, wirklich seine  
Stellung als Kreis-Schornsteinfe-  
germeister des Saalkreises einge-  
nommen? —

Gönnern, den 30. März 1849.  
Der Bezirks-Schornsteinfegermstr.

### Verkauf.

Ich bin gefonnen, mein Grundstück,  
bestehend: in Wohnhaus mit Schenk-  
wirthschaft, 2 Nebengebäuden, einem Garten,  
circa 6 Morgen enthaltend, worin sich eine  
Regelbahn, 1 großer Tanzsaal, ein Ge-  
wächshaus mit schöner Drangerie befindet,  
zu verkaufen und habe zu diesem Zwecke  
einen Licitations-Termin auf

den 16. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich  
besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber  
zur Abgabe ihrer Gebote hierdurch einlade.  
Thaldorf b. Quersfurth.

Fr. Bertram.

### Grundstück-Verkauf.

In Merseburg, nahe am Markte,  
steht, so schnell als es angeht, ein vortheil-  
haftes Grundstück eingetretener Verhält-  
nisse halber sehr billig zu verkaufen. Es  
enthält 14 heizbare Stuben nebst Zube-  
hör, ist brauberechtigt, mit Einfahrt, ge-  
räumigem Hofraum und einem schönen  
Garten; in selbigem befindet sich ein Brun-  
nen und einer im Hofraume, nebst gro-  
ßem wasserfreien Keller und Seiten-  
gebäuden versehen. Alles Nähere ist zu  
erfragen in der Saalgasse Nr. 408 beim  
Maurer und Wattenfabrikant

J. A. Rieth.

Der Kaufsumme nach trägt dieses  
Grundstück doppelte Zinsen.

Am 28. März ist mir ein weißer Spitz  
zugelaufen; derselbe kann gegen Futterko-  
sten und Insertionsgebühren abgeholt wer-  
den.

Brehna, den 31. März 1849.

A. Schäfer,  
Gastwirth zum Pelikan.

**Fetten ger. Weserlachs à Pfd. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.,**  
in Hälften billiger, Kräuter-Anchovis à U 10 Sgr., mar. Kal, Koll-Kal, Kal-Brük-  
fen, Lüneburger, Rheinische und Elbinger Neunaugen, frische **Stralsun-**  
**der Bratheringe** à Stück 6 Sgr. empfiehlt **Carl Kramm.**

### Lokal-Veränderung.

Daß ich mit dem heutigen Tage mein Delikates- und Weinge-  
schäft aus den neun Häusern in das Haus des Herrn Brauceigner  
Gioli, große Ulrichsstraße Nr. 67, verlegt habe, erlaube ich  
mir einem hochgeehrten Publikum mit der Bitte anzuzeigen, mir  
das seitherige Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu schen-  
ken; ich werde, wie vom Beginn meines Geschäfts an, stets be-  
müht sein, reell und prompt zu bedienen.

**Ferdinand Eppner.**

**Die Delikates- u. Weinhandlung von F. Eppner**  
empfehlen ihre diversen Fleischwaaren:

Geräuchertes und abgekochtes Hamburger Rauchfleisch,  
dito abgekochte Ochsenzungen,  
Hohen u. abgekochten Schinken, Straßburger Schinken in Blasen,  
Westphälischer Schinken, Bayonner Schinken in Blasen  
Italiener Milch-Schinken in Burgunder gekocht,  
Lyoner Schinken in Burgunder gekocht,  
Geräucherten englischen Schinken in Burgunder gekocht,  
Gepökelte und abgekochte Schellrippen,  
Fleischpasteten und Kalbsbraten,  
Kalbs- und Schweine-Karbonate,  
Fortwährend warme Wiener und Straßburger Würste,  
Braunschweiger, Jenaer, Göttinger, Gothaer und Westphälischer  
Cervelatwurst,  
Salami- und Knoblauchschlackwurst, Braunschweiger Zungen-  
Wurst, Jenaer Knackwurst, Hamburger Rettwurst,  
Geräucherte Leberwurst, Trüffelwurst, italienischen Fleischkäse,  
gefüllten Schweinskopf.

Sämmtliche oben erwähnten Artikel können in meiner  
Weinstube verspeist werden.

Russischen und Hamburger Caviar, Lüneburger und rheini-  
sche Neunaugen, Rhein- und Weser-Lachs,  
Messinaer Apfelsinen und Citronen, englischen und französi-  
schen Mostrich, Trüffeln, Morcheln u. Champignons,  
Katharinen- und böhmische Pflaumen, außerdem noch eine  
große Auswahl anderer Sachen, welche in dieses Fach schlagen,  
empfehlen  
**F. Eppner.**

### Gutsverkauf oder Verpachtung.

In der Umgegend von Coswig und  
Niemegk soll ein Gut, wozu gegen 700  
Magdeburger Morgen gehören, unter sehr  
billigen Bedingungen sofort verkauft oder  
verpachtet werden, weil sich der Besitzer  
zur Ruhe setzen will. Adressen sub M. V.  
befördert die Expedition des Couriers.

Der Gutmann Kizing in Börnig  
ist wegen der Separation willens seine  
Schafe zu verkaufen.

### Gasthofs-Verkauf.

Ich bin gesonnen meinen Gasthof  
Nr. 146, zum Kloban genannt, mit funf-  
zehn Berliner Scheffel Ausfaat Acker und  
einer Scheune, auf den 10. April c. erb-  
theilungshalber meistbietend in meiner Be-  
hausung zu verkaufen. Kaufliebhaber wer-  
den eingeladen, sich Nachmittags 1 bis 6  
Uhr einzufinden. Die Gebäude alle auf  
Ziegel und im guten Stande.

Wettin, den 29. März 1849.

P. Martin.

Gute Saamen- und Speisekartoffeln  
sind zu verkaufen vor dem Leipziger Thor  
Nr. 10.

Eine freundliche Parterre-Wohnung für  
eine ruhige Familie ist vor dem Leipziger  
Thor Nr. 10 zu vermieten und sogleich  
zu beziehen.

Morgen frischer Kalk bei Stegmann  
am Moritzthor auf der Niederlage.

Holländische Nanunkeln in al-  
len Farben empfiehlt **C. S. Nifel.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich  
den geehrten Damen zu besonders billigen  
Preisen eine sehr große Auswahl nach neue-  
ster Pariser Form gefertigte Pariser Zug-  
hüte, alle Sorten Bordüren- und Reiß-  
stroh Hüte, sehr elegante Häubchen, gestickte  
Kragen und sonstige Modeartikel.

Nanny Kizing,  
Leipzigerstraße Nr. 282.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre  
treten beim Klempnermeister C. Eder,  
Schmeerstraße.

**Verkauf.** Ich will mein Wohnhaus,  
mit Schoppen, Stall, Scheune, 2 Gärt-  
chen und 1 $\frac{1}{8}$  Acker (à 200 zehnell. □ Rth.),  
9 $\frac{3}{4}$  Ruth. Feld am dritten Osterfeiertage  
Vormitt. 10 Uhr in meiner Wohnung ver-  
steigern und lade Kauflustige dazu ein.  
Schenkwirth Gütig in Rode-  
meuschel,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Camburg.

Gesucht wird ein zweiter Schaf-  
knecht, der einige Caution leisten und  
zum 25. Mai d. J. antreten kann, auf  
dem Rittergute Niemberg.  
A. Krobisch.

Den Freunden und Bekannten der  
Familie **Grüneberg** hierdurch zur  
Nachricht: daß sie am 5. Februar glück-  
lich, gesund und wohlbehalten in Ame-  
rika angekommen ist.

G. Körner.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine  
Frau von einem gesunden Knaben glück-  
lich entbunden. Dies allen theilnehmen-  
den Freunden statt jeder besondern Mel-  
dung hierdurch zur Nachricht.

Frankfurt a/D., den 30. März 1849.  
C. A. Demuth, P.